

Zukunftssorgen überschatten das Festival

Schach Morgen endet das 55. Internationale Schachfestival von Biel. War es aufgrund der wegfallenden Unterstützung der Stadt das letzte in diesem Format? OK-Präsident Peter Bohnenblust blickt voraus.



Interview: Michael Lehmann

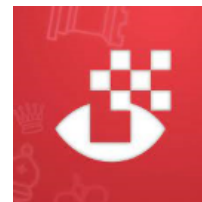
Die guten Gefühle überwiegen bei Peter Bohnenblust, seit 25 Jahren OK-Präsident des Bieler Schachfestivals. Weil bei dieser Ausgabe so viele Turniere angeboten wurden wie noch nie, war auch die Teilnehmerzahl hoch. Bis gestern waren es 700 Schachbegeisterte, die sich in Biel an ein Brett gesetzt haben. Mit den abschliessenden Turnieren von diesem Wochenende könnte es sogar eine Rekordbeteiligung geben.

Es sind wichtige Zahlen für die Organisatoren, denn die Zukunft des Festivals ist bekanntlich gefährdet. Unmittelbar vor dem Beginn der Turniere hat der Bieler Gemeinderat im Rahmen des grossen Sparpakets «Substance 2030» angekündigt, die Unterstützung von 125 000 Franken zu streichen (das BT berichtete). Damit würde den Organisatoren auf einen Schlag gut ein Drittel des Gesamtbudgets fehlen. Bohnenblust ist bemüht, den Konjunktiv zu verwenden. Die Hoffnung auf zumindest einen Teilbetrag hat er noch nicht aufgegeben.

Peter Bohnenblust, morgen geht das diesjährige Bieler Schachfestival zu Ende. War es die letzte Ausgabe?

Peter Bohnenblust: Wir gehen nicht davon aus, nein.

Peter Bohnenblust hofft, dass der Gemeinderatsentscheid zur finanziellen Unterstützung des Schachfestivals im Stadtrat entschärft wird. PETER SAMUEL JAGGI



Was ist der Stand der Dinge?

Stand jetzt werden wir alles dafür machen, dass der Beitrag der Stadt Biel für Ausgabe 2023 nicht ganz gestrichen wird. Dafür haben wir unter anderem eine Petition lanciert und dafür werde ich mich zusammen mit anderen wie unserem Medienchef Dennis Briechle (GLP) im Stadtrat einsetzen. Gleichzeitig klären wir ab, wo wir sonst noch finanzielle Unterstützung finden könnten. Sei es in der Wirtschaft, bei Institutionen oder bei Privaten. Ausserdem beobachten wir ständig, wo wir Einsparungen machen können. Den gesamten Betrag mit Mitteln von ausserhalb zu ersetzen, wird jedoch kaum möglich sein.

Sie hoffen, zumindest einen Teilbeitrag der bisherigen Unterstützung zu erhalten. An welchen Betrag denken Sie konkret?

Sicher an die Miete fürs Kongresshaus im Wert von 30 000 Franken. Dazu die Hälfte des restlichen Betrags, also 45 000 Franken. Damit wären wir gesamt bei 75 000 Franken, was immer noch ein herber Schlag wäre. Vor ein paar Jahren haben wir von der Stadt noch 175 000 Franken erhalten, dann kam die Kürzung auf 125 000. Nun ganz auf Null zu gehen, wäre extrem. Denn es hätte womöglich auch Auswirkungen auf andere Beträge.

Auf welche?

Auf die kantonale Standortförderung. Da sprechen wir von einer Unterstützung von immerhin 30 000 Franken. Mit dem Entscheid der Stadt geraten nun auch diese Gelder in Gefahr.

Welche Folgen hätte es, wenn der Stadtrat nichts am Entscheid des Gemeinderats ändert?

Ohne Beitrag der Stadt könnten wir im nächsten Jahr vielleicht nochmals ein Festival organisieren, das allerdings deutlich kleiner ausfallen würde. Aber danach ...

André Vöglin, Präsident des Schweizerischen Schachbundes, sagt, es wäre eine «Katastrophe», wenn Biel «verschwinden» würde.

Das wäre es im doppelten Sinne. Fürs Schach einerseits, aber eben auch für die Stadt. Ich habe folgendes schon mehrmals gesagt, aber im Moment ist es wichtig, dass ich mich wiederhole: Das Schachfestival trägt wesentlich zur Wirtschaft in Biel bei, indem unsere Besucherinnen und Besucher hier Unterkünfte beziehen und Restaurants besuchen. Ausserdem tragen sie den Namen der Stadt in die Welt hinaus. Auch in diesem Jahr haben wir Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 37 Nationen und fünf Kontinenten. Welcher Anlass in Biel kann das sonst noch von sich behaupten?

Warum findet Ihre Argumentation keinen Anklang?

Ich weiss natürlich nicht genau, wie die Sparmassnahmen zustande gekommen sind. Wir hatten aber sicher insofern das Pech, dass wir nicht im grossen und geschützten Block der Kultur sind, sondern im eher kleinen Bereich «Präsidiales». Wenn dort der Beitrag fürs Schachfestival gestrichen wird, ist das Sparziel für diesen Bereich quasi bereits erreicht.

Es ist davon auszugehen, dass die unklare Zukunft auch das grosse Thema während des Festivals war.

Ich bin von vielen angesprochen worden. Alle fänden es schade, wenn ein Traditionsanlass, der 55 Jahre in Folge stattgefunden hat, einfach verschwinden würde. Wir hatten hier schon viele sportliche Grössen, allen voran natürlich den aktuellen Serienweltmeister Magnus Carlsen. Und auch in diesem Jahr waren interessante Jungspieler hier, die möglicherweise noch grosse Karrieren vor sich haben. Die Leute schätzen das Turnier aber auch, weil hier auf verschiedenen Niveaus gespielt werden kann. Ob Grossmeister oder Amateur: Hier gibt es Wettkämpfe für alle.

Denken Sie, dass Sie bei den anstehenden Debatten im Stadtrat auf die Unterstützung ihrer Partei, der FDP, zählen können?

Das wird sich zeigen. Solche Themen sollten aber sowieso nicht parteipolitisch behandelt werden, sondern sachlich.